



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

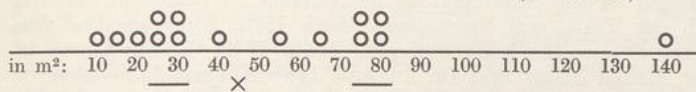
29. Kioske

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

Gruppentabelle.

Verkehrsamt.

Nutzfläche (15 Städte).



29. Kioske.

Als kleinere Verkaufsstände müssen in einer Stadt von 20000 Einwohnern auch noch einige Kioske vorgesehen werden. Die Einrichtung der Kioske ist allerdings aus einer Not heraus entstanden. Bei Mangel an Ladenräumen in der Innenstadt sind früher aus den Marktständen Dauerstände zum Verkauf geworden. Jedoch ist wahrscheinlich wegen der Billigkeit dieser Art von Verkaufsräumen gegenüber richtigen Ladenräumen die Anlage von einigen Dauerverkaufsständen (Kiosken) nicht zu vermeiden. Es müssen also deshalb besser von vornherein die Punkte für die Aufstellung von Dauerverkaufsstellen in der Stadt festgelegt werden, und ebenso muß auch die Ausbildung der Dauerverkaufsstände in architektonischer Hinsicht vorher bestimmt werden. In den Kiosken werden verkauft: Zeitungen, Zeitschriften, Ansichtskarten, Reiseandenken, Zigarren, Zigaretten, Blumen, Erfrischungen; Eintrittskarten für öffentliche Veranstaltungen, Konzerte, Lotterielose usw.

Lage. Am besten sind die Kioske auf die hauptsächlichsten Verkehrspunkte der Stadt zu verteilen.

Anzahl. Wenn es sich nicht gerade um Städte mit ausgesprochen viel Fremdenbetrieb handelt, so kann eine Anzahl von 6—8 Dauerverkaufsständen in einer Stadt von 20000 Einwohnern als normal angesehen werden. Häufig sind die Dauerverkaufsstände nur als Filialen von anderen Ladengeschäften ausgebildet.

Bebaute Fläche. 4—5 m² dürften für jeden Kiosk ausreichend sein (s. Abb. 152).

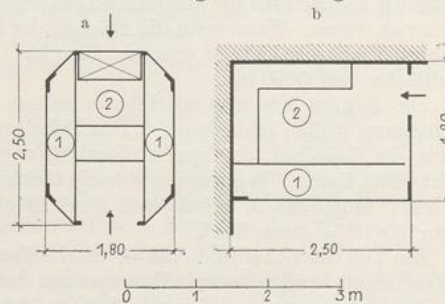


Abb. 152 Kioske (Entwurfsskizzen).
a freistehend, b eingebaut.
1 Ausstellung, 2 Verkauf.

V. Bildung und Kultur.

Schulen (Allgemeines.)

Für die Ausbildung der heranwachsenden Jugend sind in Städten von 20000 Einwohnern Schulen verschiedenster Art notwendig:

1. Gemeindeschulen oder Volksschulen,
2. Hilfsschulen für schwachbegabte Kinder,
3. Mittelschulen,
4. höhere Schulen (Gymnasium, Lyzeen),
5. Berufs- und Fachschulen.

Über die **Lage der Schulen** im Stadtgebiet kann man allgemein folgendes sagen. Die Schule soll möglichst für den Bereich, für den sie Geltung hat, zentral gelegen sein, jedoch auch möglichst so, besonders für Volks- und Hilfsschulen (jüngere Jahrgänge), daß die Schüler und Schülerinnen nicht den Gefahren des Verkehrs ausgesetzt sind.

Über die Lage der Klassenzimmer gehen die Meinungen auseinander. Nur darin herrscht Übereinstimmung, daß reine Nordlage unter allen Umständen zu vermeiden ist. Zur Berechnung der Größe des Klassenzimmers dient in Preußen die Norm von 1 m² je Schüler und in Sachsen von 1,4 m² je Schüler. Bei beweglichem Gestühl wird mehr Raum benötigt.

Die ideale Forderung der Lehrer ist, eine Klasse aus pädagogischen Gründen nicht größer als zu 25 Schülern zu gestalten. Aus wirtschaftlichen Gründen ist dies leider schwer durchführbar.